

DBU Naturerbe Jahresbericht 2015



4	Jahresrückblick
8	Flächenkulisse
12	Naturerbe-Entwicklungsplanung
13	Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbefläche Prora
16	Naturhaushalt und Biodiversität
22	Naturschutzmanagement im Offenland
26	Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen
28	Rückbau, Entsiegelung und Altlastenbeseitigung
30	Forschung und Monitoring
32	Umweltbildung und Kommunikation
34	Anhang
34	Wirtschaftliche Entwicklung
35	Organisation der DBU Naturerbe GmbH
37	Impressum

DBU Naturerbe Jahresbericht 2015



Jahresrückblick

»Die DBU ist im Aufbruch [...]. So wie der bemerkenswerte Neubau der Naturerbe GmbH durch veränderte Sichtachsen und Bezüge die Anordnung der bestehenden Gebäude neu gewichtet, so befindet sich auch das Bild der Stiftung selbst in einem spürbaren Wandel«, sagte die Staatssekretärin des Bundesumweltministeriums und DBU-Kuratoriumsvorsitzende Rita Schwarzelühr-Sutter anlässlich der Einweihung des neuen Holz-Passivhauses der DBU Naturerbe GmbH im Juni 2015 (s. Foto S. 6).

Die 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DBU Naturerbe GmbH nehmen als Treuhänder des Nationalen Naturerbes neue Aufgaben gerne in Angriff. Die

gemeinnützige Stiftungstochter hat die Verantwortung übernommen, die an sie übertragenen Flächen im Sinne des Nationalen Naturerbes dauerhaft für den Naturschutz zu sichern und zu entwickeln. Von den 47 Flächen mit rund 60 000 ha der ersten und zweiten Tranche des Nationalen Naturerbes sind inzwischen 41 auf einer Fläche von 48 430 ha auch mit Grundbucheintrag übertragen. Anfang Juni 2015 hatte Bundesumweltministerin Dr. Barbara Hendricks bekannt gegeben, dass deutschlandweit in einer dritten Tranche zusätzliche ehemalige Militärflächen mit rund 31 000 ha als Naturerbe für künftige Generationen bewahrt werden sollen. Mit der Entscheidung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestags vom 13. Januar 2016

hat die DBU nun die Chance erhalten, zusätzlich rund 10 500 ha Naturerbefläche für die Zukunft zu bewahren.

DBU-Naturerbeflächen sind oft unzerschnittene Räume, in denen abgesehen von der militärischen Nutzung keine Flächennutzung stattgefunden hat. Durch den geringen Nährstoffeintrag und aufgrund der militärischen Aktivitäten haben sich kleinräumig vielfältige Lebensräume etablieren können, die eine besondere Bedeutung für den Naturschutz haben. Es ist eine besondere Herausforderung, für jede DBU-Naturerbefläche eine Entscheidung zu treffen, welche Landschaftselemente als europaweit gefährdete Lebensräume und Arten im Schutzgebietsnetz Natura 2000 oder als national bedeutsame Schutzgüter durch eine dauerhafte Pflege erhalten werden und welche sich in Zukunft ungestört von menschlichen Einflüssen entwickeln beziehungsweise regenerieren sollen. In Naturerbe-Entwicklungsplänen, die bereits für 77 % der übertragenen Fläche bearbeitet werden, werden nun die Weichen für eine optimale Entwicklung der Flächen im Sinne des Naturschutzes gestellt. Im Herbst 2015 wurde der erste Plan für die DBU-Naturerbefläche Prora vorgelegt und konnte in Abstimmung mit dem Bundesamt für Naturschutz und dem Land Mecklenburg-Vorpommern verabschiedet werden. Alle Naturerbe-Entwicklungspläne werden außerdem mit den Naturschutz- und anderen Fachbehörden abgestimmt. Auf großen Liegenschaften gibt es außerdem einen Fachbeirat, in dem das Naturerbe-Team regelmäßig mit lokalen

Akteuren Planung und Umsetzung diskutiert. Im März 2015 wurde ein weiterer Fachbeirat für die DBU-Naturerbefläche Wahner Heide gegründet.

Wälder bestimmen das Bild auf schätzungsweise 83 % und Offenlandlebensräume auf mindestens 17 % der Fläche. Die Wälder des Nationalen Naturerbes sollen zum überwiegenden Teil in den Prozessschutz entlassen werden und somit zu einem erheblichen Maße zur Umsetzung des in der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt formulierten Ziels beitragen, dass im Jahr 2020 in Deutschland der Flächenanteil der Wälder mit natürlicher Entwicklung 5 % betragen soll. Ende 2015 betrug die Waldfläche mit natürlicher Entwicklung auf DBU-Naturerbeflächen bereits 14 433 ha beziehungsweise 29 % der Waldfläche. Das sind 562 ha mehr als im Jahr 2014. Für den Naturschutz wertvolle, durch frühere Nutzung entstandene Offenlandlebensräume werden im Idealfall extensiv von Pächtern gepflegt. In 2015 konnte die verpachtete Offenlandfläche im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdreifacht werden und beträgt nun rund 7 800 ha. Naturschutz muss sich auch für Schäfer lohnen, um deren Existenzgrundlage zu sichern. Auf Anregung des Bundesverbandes der Berufsschäfer initiierte die DBU Naturerbe GmbH im April 2015 eine Dialogveranstaltung zwischen Pächtern und Verpächtern in Bonn, um einen gemeinsamen Weg zur Sicherung von Offenlandflächen zu diskutieren.



Der Neubau für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der DBU Naturerbe GmbH, ein Holz-Passivhaus, wurde am 24.06.2015 eingeweiht. Es freuen sich über ein gelungenes Bauwerk (v. l.): DBU-Generalsekretär Dr. Heinrich Bottermann, Cajus Caesar, Bundestagsabgeordneter und Vorsitzender des DBU Naturerbe-Beirates, Rita Schwarzelühr-Sutter, Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesumweltministeriums und DBU-Kuratoriumsvorsitzende, Osnabrücks Oberbürgermeister Wolfgang Griesert, Architekt Marcus Lembach, Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde, DBU-Kuratoriumsmitglied, Architekt Marcus Huber und Stefan Wenzel, Niedersachsens Umweltminister und DBU-Kuratoriumsmitglied

Rund 890 Bauwerke sind Zeugen der militärischen Vornutzung auf 35 DBU-Naturerbeflächen. Sie befinden sich in unterschiedlichem baulichen Zustand. Die DBU Naturerbe GmbH betreibt daher seit Jahren intensive Rückbau- und Sicherungsmaßnahmen, die künftig noch weiter forciert werden. In 2015 wurden 62 Rückbaumaßnahmen abgeschlossen, darunter ein großes Kasernengelände auf der DBU-Naturerbefläche Salzunger Vorderhön mit 14 Objekten und 90 Bauten auf der DBU-Naturerbefläche Daubaner Wald, bei der allein 16 000 m² freigestellt wurden. Die Natur wird sich die entsiegelten Flächen nun

zurückerobern – ein richtungsweisender Schritt angesichts des immer noch viel zu hohen Flächenverbrauchs in Deutschland.



Totholzreicher Buchenwald auf der DBU-Naturerbestfläche Prora. Ende 2015 betrug die Waldfläche mit natürlicher Entwicklung auf DBU-Naturerbestflächen 14 433 ha beziehungsweise 29 % der Waldfläche.

Flächenkulisse

Die DBU Naturerbe GmbH trägt auf rund 60 000 ha, verteilt auf 47 Liegenschaften in neun Bundesländern, die Verantwortung für die langfristige Sicherung von Flächen des Nationalen Naturerbes für den Naturschutz (s. Karte S. 9). Der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages hat in der ersten und zweiten Tranche des Nationalen Naturerbes 47 Flächen in neun Bundesländern für die DBU Naturerbe GmbH vorgesehen. Dies wurde mit Rahmenvertrag vom 13.05.2008 und Ergänzungsvertrag vom 28.05.2013 mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) vereinbart.

Zum Jahresende 2014 waren 38 Flächen notariell an die DBU Naturerbe GmbH übertragen. In enger Zusammenarbeit mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben wurden im Jahr 2015 die DBU-Naturerbeflächen Roßlauer Elbauen (Sachsen-Anhalt), Mellrichstadt (Bayern) und Pöllwitzer Wald (Thüringen) auf einer Fläche von 3 766 ha neu durch notariell vereinbarte Übernahme gesichert. Die größte Fläche der Übertragungskulisse war die DBU-Naturerbefläche Pöllwitzer Wald mit einer Größe von 1 665 ha. Bis Ende 2015 konnten somit bereits 41 Naturerbeflächen übertragen werden. Dies entspricht einer Fläche von 48 431,7 ha (s. Tabelle S. 10).

In den Bundesländern Bayern, Brandenburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ist die notarielle Flächenübernahme aus der ersten und zweiten Tranche des Nationalen Naturerbes damit abgeschlossen. Die DBU Naturerbe GmbH nimmt hinsichtlich des Übernahmefort-

schritts damit weiterhin eine Vorreiterrolle ein. Im Jahr 2015 hat der Haushaltsausschuss des Deutschen Bundestages beschlossen, weitere Bundesflächen für eine dritte Tranche des Nationalen Naturerbes vorzusehen. Die Kulisse und die vorgesehenen zukünftigen Eigentümer werden noch abschließend definiert. Die DBU Naturerbe GmbH ist als eine der zukünftigen Flächenübernehmerinnen vorgesehen. Die Nutzung der DBU Naturerbeflächen ist nur zu naturschutzfachlichen Zwecken zulässig. Es gilt zudem ein Veräußerungsverbot.



Die Lage der 47 DBU-Naturerbeflächen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland

Kulisse der 41 bis zum Jahresende 2015 aus der ersten und zweiten Tranche des Immobilienbesitzes des Bundes (BlmA) an die DBU Naturerbe GmbH übertragenen Naturerbeflächen nach Grundbucheinträgen (ALB, Stand 31.12.2015) mit Datum der notariellen Übertragung. Die im Jahr 2015 übertragenen Liegenschaften sind fett gedruckt.

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Bayern	Frauenholz	19.11.2014	493,56
	Hainberg	29.06.2010	195,18
	Landshut	14.07.2010	187,96
	Lauterberg	29.06.2010	187,09
	Mellrichstadt	14.10.2015	208,00
	Oschenberg	19.11.2014	196,97
	Reiterswiesen	29.06.2010, 10.02.2012	304,48
	Tennenlohe	29.06.2010	437,43
Summe			2 210,67
Brandenburg	Prösa	11.03.2011	3 313,46
	Rüthnicker Heide	10.03.2011	3 853,26
	Weißhaus	13.06.2012, 05.09.2013	1 094,72
	Zschornoer Wald	11.03.2011, 13.06.2012; 05.09.2013	1 851,57
Summe			10 113,01
Mecklenburg-Vorpommern	Gelbensander Forst	21.11.2013	1 004,93
	Göldenitzer Moor	18.05.2010	228,45
	Kaarzer Holz	21.11.2013	2 788,30
	Marienfließ	17.05.2010	474,11
	Peenemünde	21.12.2011	2 020,90
	Prora	12.12.2008	1 894,41
	Ueckermünder Heide	05.12.2012	4 798,63
	Woldeforst	04.05.2010	173,77
Summe			13 281,88

Bundesland	DBU-Naturerbefläche	Übertragungsdatum	Fläche (ha)
Niedersachsen	Beienroder Holz	25.06.2014	184,03
	Borkumer Dünen	03.07.2009	44,44
	Cuxhavener Küstenheiden	14.09.2010	1 219,94
	Dammer Berge	25.06.2014	143,30
	Elbwiesen Ostemündung	17.12.2009	705,93
	Wohlder Wiesen	25.06.2014	300,80
Summe			2 598,44
Nordrhein-Westfalen	Wahner Heide	13.08.2013	1 842,69
Summe			1 842,69
Rheinland-Pfalz	Ebenberg	21.07.2011	196,19
Summe			196,19
Sachsen	Authausener Wald	04.12.2012	2 198,39
	Daubaner Wald	05.09.2013	3 265,12
Summe			5 463,51
Sachsen-Anhalt	Biederitzer Busch	20.12.2011	125,00
	Glücksburger Heide	20.12.2011	2 595,38
	Goitzsche	14.05.2014	1 017,79
	Kellerberge	18.10.2012	284,67
	Kühnauer Heide	14.06.2012	946,26
	Oranienbaumer Heide	20.12.2011	2 102,13
	Ringfurther Elbauen	18.10.2012	1 193,47
	Roßblauer Elbauen	11.02.2015	1 665,00
Summe			9 929,70
Thüringen	Bendeleber Wald	20.11.2014	451,16
	Östliche Hainleite	20.11.2014	449,81
	Pöllwitzer Wald	14.10.2015	1 893,00
Summe			2 793,97
GESAMTSUMME			48 431,68



Blick über die DBU-Naturerbefläche Prora. Ausgedehnte naturnahe Buchenwälder erstrecken sich auf Grundmoränenkernen rund um den Kleinen Jasmunder Bodden auf der Insel Rügen.

Naturerbe-Entwicklungsplanung

Für jede DBU-Naturerbefläche sind die Schutz- und Entwicklungsziele des Naturschutzes in Form von Leitbildern, die mit dem Bundesamt für Naturschutz und den Ländern abgestimmt wurden und Bestandteil des Rahmenvertrags mit dem Bund sind, normativ festgelegt. An diesen Leitbildern orientiert sich die Maßnahmenplanung der Naturerbe-Entwicklungspläne, in denen auf Basis sorgfältiger ökologischer Grundlagen-erfassungen eine Defizitanalyse und Spezifizierung der Naturschutzziele erfolgt und Maßnahmen für eine optimale naturschutz-

fachliche Entwicklung der Flächen abgeleitet werden. Als fachliche Grundlage für das Flächenmanagement der DBU Naturerbe GmbH haben die Pläne eine Gültigkeitsdauer von 10 Jahren. Allerdings fallen mit der Erstauflage der Naturerbe-Entwicklungspläne, die derzeit erarbeitet wird, grundsätzliche Entscheidungen über Zieltypen und eine langfristige, in vielen Fällen nicht mehr rückgängig zu machende Entwicklung der Flächen. So werden einerseits Räume ausgewiesen, die Hotspots von pflegeabhängigen Lebensraumtypen, Tier- und Pflanzenarten sind und

dauerhaft durch entsprechende Pflegemaßnahmen erhalten werden sollen. Andererseits werden möglichst große, zusammenhängende Räume als Wildnisentwicklungsgebiete definiert. Wald- und Offenlandflächen, die hier einmal in die natürliche Entwicklung entlassen wurden, sollen nicht mehr in die Nutzung zurückgeführt werden können. Die ehemaligen militärischen Liegenschaften waren in der Vergangenheit aufgrund der Nutzung nur eingeschränkt betretbar, sodass nur wenige Kartierungen vorgenommen wurden, und für die meisten Flächen mit Natura 2000-Gebietsanteilen auch noch keine früheren naturschutzfachlichen Managementpläne vorliegen. Eine sorgfältige ökologische Grundlagenerhebung, eine differenzierte räumliche Analyse und eine den besonderen Vorgaben des Nationalen Naturerbes entsprechende Maßnahmenplanung, in der sowohl Natura 2000- als auch Wildnisziele berücksichtigt werden, ist nun die Voraussetzung dafür, dass in dieser ersten Fassung der Naturerbe-Entwicklungspläne die Weichen für eine optimale Entwicklung der Flächen im Sinne des Naturschutzes gestellt werden, die weit über den Zehnjahreszeitraum hinaus wirken.

Die im Mai 2014 gegründete Projektarbeitsgruppe »Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring« erarbeitet derzeit für 27 der bisher 41 notariell übertragenen DBU-Naturerbeflächen Naturerbe-Entwicklungspläne. Da vorrangig große DBU-Naturerbeflächen in die Planung gingen, entspricht das bereits 77 % der bisherigen Eigentumsfläche. In 2015 wurde – in Abstimmung mit dem Land Mecklenburg-Vorpommern und dem Bundesamt für Naturschutz – der erste Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbefläche Prora verabschiedet.

Naturerbe-Entwicklungsplan für die DBU-Naturerbefläche Prora

Die DBU-Naturerbefläche Prora (Mecklenburg-Vorpommern) mit 1 898 ha Eigentumsfläche ist eine der reizvollsten, durch Inlandeis und Ostsee geformten Boddenlandschaften Rügens (s. Foto S. 14). Sie umfasst überwiegend mit naturnahen Wäldern bedeckte Grundmoränenkerne, vom Menschen geschaffene Offenlandlebensräume über holozänen Sedimenten wie die von Wacholder-Heiden geprägten Feuersteinfelder und naturnahe Röhrichte und Überflutungsmoore rund um den Kleinen Jasmunder Bodden. Die DBU-Naturerbefläche wurde aufgrund ihrer Zuordnung zu gleich mehreren wertgebenden Kategorien als Gebiet des Nationalen Naturerbes ausgewählt. Die Fläche ist ein ehemaliger militärischer Übungsplatz, sie umfasst Kerngebiete des Naturschutzgroßprojekts (NGP) »Ostrügenschke Boddenlandschaft« des Bundes, rund 43 % der Fläche liegt im FFH-Gebiet »Kleiner Jasmunder Bodden mit Halbinseln und Schmalen Heide« (DE 1547-303), 46 % im Vogelschutzgebiet »Binnenbodden von Rügen« (DE 1446-401) und sie schließt zwei Naturschutzgebiete jeweils größer 50 ha ein (NSG »Steinfelder in der Schmalen Heide« und NSG »Insel Pulitz«).

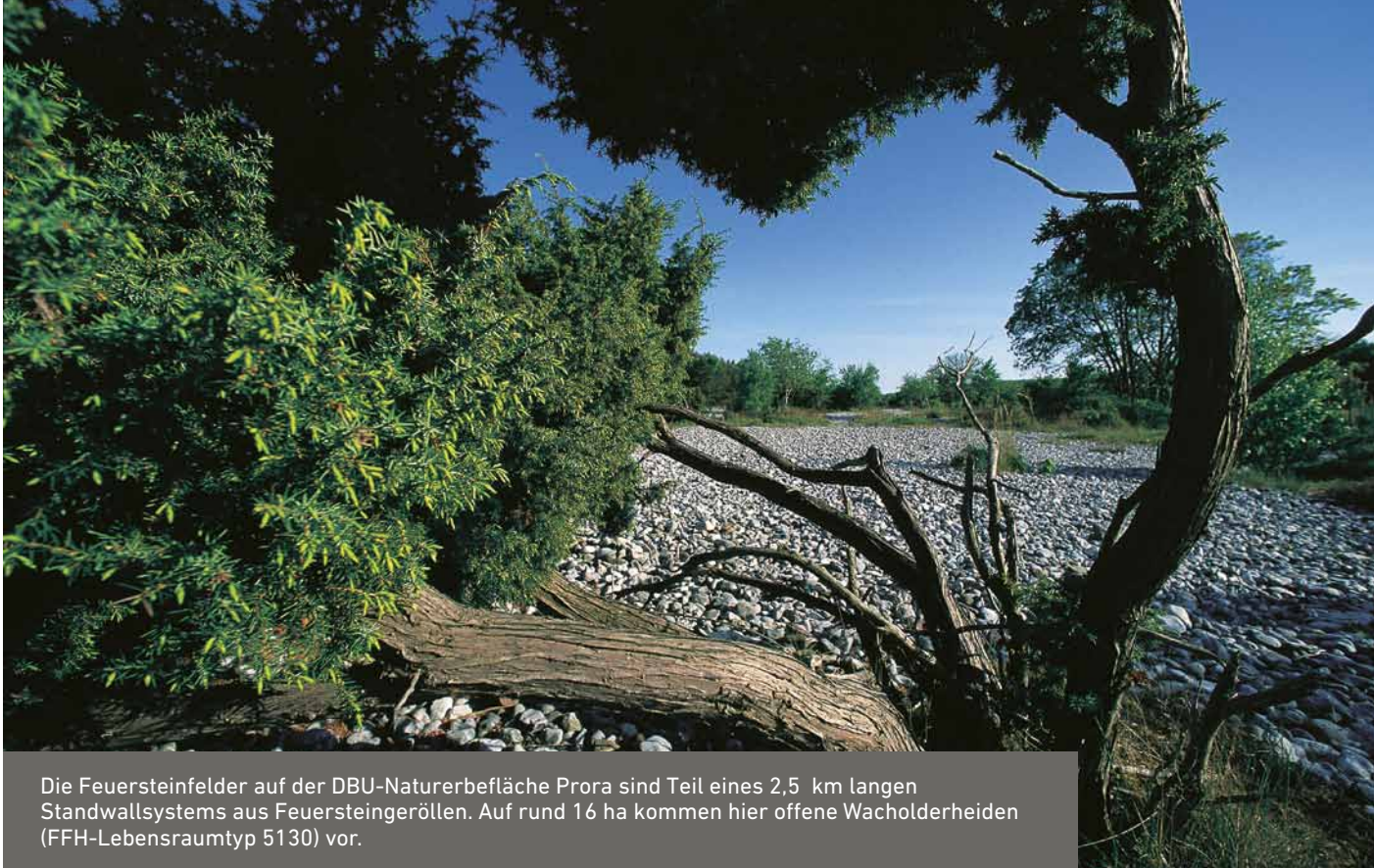
Wälder nehmen rund 1 415 ha (71 %) der Fläche ein. Davon sind 60 % naturnahe Laubwälder. Natürliche Biotop des Küstenraums (Kliffe und Dünen) und natürliche offene Biotop wie Gewässer, Röhrichte, Moore und Sümpfe kommen auf 199 ha (10 %) vor. Überwiegend vom Menschen offen gehaltene Biotop, zu denen Magerrasen und Heiden zählen, finden sich auf 357 ha (18 %).

Ein Anteil von 29 % der Fläche (576 ha) ist von gesetzlich geschützten Biotopen bedeckt. Die große Zahl von 565 nachgewiesenen Farn- und Blütenpflanzenarten entspricht 23 % der Flora der Höheren Pflanzen Deutschlands, legt man eine Anzahl von 2 502 »normalen Sippen« auf Ebene der Art als Gesamtartenzahl Deutschlands an. Rund 12 % der landesweit gefährdeten Gefäßpflanzenarten wurden auf Prora gefunden; für die Erhaltung von drei Pflanzenarten trägt Deutschland eine besondere Verantwortung. Die höchste Rote-Listen-Artendichte von 27 gefährdeten bis vom Aussterben bedrohten Gefäßpflanzenarten (bei einer Gesamtartenzahl von 85) pro ha lag in einem kalkreichen Niedermoor (FFH-Lebensraumtyp 7230). Von den im Gebiet vorkommenden 497 ha Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie werden Feucht-Heiden (FFH-Lebensraumtyp 4010) aufgrund ihrer Flächengröße als landesweit bedeutend eingeschätzt. Es kommen europaweit gefährdete Arten wie Schmale und Bauchige Windelschnecke, Großer Feuerfalter, Kammolch, Fischotter und Sumpf-Glanzkraut auf der DBU-Naturerbefläche vor. Im Jahr 2014 konnten 11 nach der europäischen Vogelschutzrichtlinie geschützte Brutvogelarten, wie Seeadler, Sperbergrasmücke, Neuntöter und Wachtelkönig, nachgewiesen werden.

Langfristig werden sich 80 % der Lebensräume auf der DBU-Naturerbefläche Prora natürlich entwickeln und 20 % dauerhaft gepflegt werden. Bereits jetzt unterliegen 53 % der Eigentumsfläche dem Prozessschutz. Dies umfasst 918 ha Waldfläche, 29 ha natürliche Offenlandbiotope wie die an

den Bodden angrenzende Röhrichte und 67 ha Sukzessionsflächen. Kurzfristig wird die Fläche mit natürlicher Entwicklung auf 58 % steigen. Entsprechend des Leitbilds für die DBU-Naturerbefläche Prora werden bis zum 31.03.2019 auf den an den Kleinen Jasmunder Bodden angrenzenden Halbinseln und Inseln der Wald vollständig der natürlichen Entwicklung überlassen, sodass dort bald zusammenhängende Waldflächen von jeweils circa 90–190 ha ohne Eingriffe des Menschen entstehen. Diese Teile der Naturerbefläche bilden mit der Wasserfläche des Kleinen Jasmunder Boddens, der Bestandteil des Vogel-schutzgebiets ist, bereits jetzt ausreichend großen Lebensraum für mehrere Brutpaare des Seeadlers. Für das Gesamtgebiet liegt mit dem Naturerbe-Entwicklungsplan auch ein Forsteinrichtungswerk als Planungsgrundlage für den Waldbau nach den Kriterien des Nationalen Naturerbes¹⁾ vor.

Aufgrund der Lebensraum- und Artenausstattung haben in drei räumlichen Komplexen auf rund 308 ha konservierende Naturschutzmaßnahmen höchste Priorität. Hier sollen beispielsweise die Wacholderheiden der einzigartigen Feuersteinfelder (s. Foto S. 15), angrenzende trockene und feuchte Heiden durch Beweidung offen gehalten sowie Niedermoore und Feuchtgrünländer durch ein extensives Mahdregime optimiert und entwickelt werden. Im Süden der Naturerbefläche bilden halboffene Weidelandschaften, die insbesondere für die Vogelwelt von Bedeutung sind, einen Übergang zu landwirtschaftlich intensiv genutzten Flächen der Normallandschaft.



Die Feuersteinfelder auf der DBU-Naturerbefläche Prora sind Teil eines 2,5 km langen Standwallsystems aus Feuersteingeröllen. Auf rund 16 ha kommen hier offene Wacholderheiden (FFH-Lebensraumtyp 5130) vor.

Im Gebiet sollen außerdem in sechs größeren Komplexen mit insgesamt 78 Einzelmaßnahmen durch Management des Wasserhaushalts und entsprechende Renaturierungsmaßnahmen eine naturnahe Entwicklung gefördert werden. Bei den ökologisch intakten Feuchtgebieten gilt es, diesen Status langfristig zu sichern. Auf der DBU-Naturerbefläche sollen darüber hinaus trockengelegte Niederungen großflächig und langfristig wiedervernässt werden.

Die Insel Rügen gehört zu den regionalen Tourismusschwerpunkten Mecklenburg-Vorpommerns. Die DBU-Naturerbefläche Prora mit dem im Juni 2013 eröffneten Naturerbe Zentrum Rügen, das nach zwei Jahren am 12. Juni 2015 bereits den 500 000sten Besucher begrüßte, ist ein Publikumsmagnet in der Region. Dementsprechend wurde mit dem

Naturerbe-Entwicklungsplan ein Besucherlenkungs-konzept vorgelegt, das zum einen ein umfassendes Naturerleben ermöglicht, zum anderen aber ungestörte Räume für störungsempfindliche Lebensräume und Arten schafft.

Der Naturerbe-Entwicklungsplan Prora wurde in enger Abstimmung mit Behörden erarbeitet, um eine gemeinsame Maßnahmenplanung in den Natura 2000-Gebieten zu gewährleisten, forstrechtliche Fragen einvernehmlich zu klären und die Naturschutzziele in den touristisch genutzten Gebieten zu sichern. Es fand auch ein Abstimmungsgespräch mit dem Beirat für die DBU-Naturerbefläche Prora statt, in dem lokale Interessensgruppen vertreten sind.

Naturhaushalt und Biodiversität



Die Naturschutz-Offensive 2020 für biologische Vielfalt des Bundes ²⁾ definiert den Schutz der Küsten und Meere als eines der prioritären Handlungsfelder des Naturschutzes in Deutschland. Die Küstenlandschaften an Nord- und Ostsee zeichnen sich durch eine große Vielfalt von einzigartigen Lebensräumen mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten aus. Die meisten von ihnen entwickeln sich ohne Einflussnahme des Menschen optimal. So soll bis 2020 für alle Arten und Lebensräume der Küsten und Meere eine signifikante Verbesserung des Erhaltungszustands erreicht werden.

Auf sechs Naturerbeflächen übernimmt die DBU Naturerbe GmbH Verantwortung für den Schutz und die Entwicklung von naturnahen Meeresgewässern und Gezeitenzonen, Felsenküsten, Sand- und Kiesstränden, Weiß- und Graudünen mit feuchten Dünentälern und Dünenwäldern, Salzwiesen und Brackmarschen. An der Nordsee gibt es solche Lebensräume auf den DBU-Naturerbeflächen Borkumer Dünen (44 ha), Elbwiesen-Ostmündung (706 ha) und Cuxhavener Küstenheiden (1 220 ha), an der Ostsee auf den DBU-Naturerbeflächen Peenemünde (2 021 ha), Prora (1 894 ha) und Ueckermünder Heide (4 799 ha). Es liegen nun aktuelle Datenbestände aus fünf eigenen Biotoptypen- und FFH-Lebensraumtypenkartierungen sowie eine flächendeckende ältere Kartierung für diese DBU-Naturerbeflächen vor, die hier als Schwerpunkt vorgestellt werden.

In Deutschland gibt es 19 der europaweit gefährdeten Lebensräume der Meeresgewässer, Gezeitenzonen und Dünen der Nord- und Ostsee. 16 von ihnen kommen auf den sechs DBU-Naturerbeflächen der Nord- und Ostsee auf einer Bestandsfläche von 1 169 ha vor (s. Tabelle S. 17).

Insbesondere die Borkumer Dünen, Elbwiesen-Ostemündung und Peenemünde werden ganz wesentlich von Küstenlebensräumen geprägt. Die Borkumer Dünen, die kleinste DBU-Naturerbefläche überhaupt, ist inmitten des Nationalparks Niedersächsisches Wattenmeer gelegen. Mit 85 % nach FFH-Richtlinie europaweit gefährdeten Lebensräumen entwickeln sich von Prielen durchzogene Salzwiesen und Dünenzüge in der natürlichen Dynamik der Küstenlebensräume (s. Foto S. 16). An der Elbmündung, von Salzwassereinfluss und Tidehub der Nordsee bestimmt, kommen auf der DBU-Naturerbefläche Elbwiesen-Ostemündung rund 500 ha Lebensräume der Meeresgewässer und Gezeitenzone vor. Rund ein Viertel der Liegenschaft Peenemünde wird ebenfalls von Küstenlebensräumen bestimmt. Hier sind insbesondere ausgedehnte Salzwiesen zu nennen, die aufgrund eines extensiven Beweidungsregimes in gutem bis hervorragendem Erhaltungszustand sind (s. Foto S. 21). Eine Besonderheit auf der DBU-Naturerbefläche Prora sind die bewaldeten, inaktiven Kliffe am Rande von Grundmoränenkernen, an deren Fuß sich Röhrichte und Feuchtwälder und auf deren Hochebene sich meist Buchenwälder unter Prozessschutz natürlich entwickeln.

Der Erhaltungszustand von mehr als 70 % der Küstenlebensräume auf DBU-Naturerbeflächen, für die eine Bewertung vorliegt, ist gut bis hervorragend (Erhaltungszustand A oder B). Bis auf Salzwiesen, die in ihrer derzeitigen Ausdehnung nur aufgrund einer extensive Pflege bestehen können, entwickeln sich die übrigen Lebensräume optimal unter Prozessschutz. Oftmals stehen die Küstenlebensräume im Komplex mit anderen wasserabhängigen Lebensraumtypen, wie Moorwäldern oder extrem nährstoffarmen Gewässern. Diese Landschaftskomplexe sollen sich im Nationalen Naturerbe ungestört von menschlichen Einflüssen entwickeln beziehungsweise regenerieren können.

Die Küstenlebensräume nach Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie auf den sechs DBU-Naturerbeflächen an Nord- und Ostsee mit Flächengrößen pro DBU-Naturerbefläche (in ha) und prozentalem Anteil an der Gesamtliegenschaftsfläche (in %). * – Vorläufige Zahlen: Kartierung DBU-Naturerbefläche Elbwiesen Ostemündung aus Altbestand. # – Für den Lebensraumtyp (LRT) 1330 liegt für die Liegenschaft Elbwiesen Ostemündung keine Bewertung des Erhaltungszustands vor; k. A. – keine Angaben (es liegt keine Bewertung des Erhaltungszustands vor); dies betrifft marine Lebensraumtypen der Ostsee und der Liegenschaft Elbwiesen Ostemündung.

Lebensraumtyp	LRT-Code	Nordsee					
		Borkumer Dünen		Cuxhavener Küstenheiden		Elbwiesen Ostemündung*	
		ha	%	ha	%	ha	%
Meeresgewässer und Gezeitenzonen							
Ästuarien	1130	-	-	-	-	406	57
Wattflächen	1140	-	-	-	-	33	5
Lagunen des Küstenraumes	1150*	< 1	1	-	-	-	-
Einjährige Spülsäume	1210	-	-	-	-	-	-
Steil-Küsten	1230	-	-	-	-	-	-
Quellerwatt	1310	-	-	-	-	-	-
Atlantische Salzwiesen	1330	12	27	-	-	56	8
Küsten-Dünen der Nord- und Ostsee							
Primärdünen	2110	< 1	< 1	-	-	-	-
Weißdünen mit Strandhafer	2120	2	6	-	-	-	-
Graudünen	2130*	12	26	1	< 1	-	-
Entkalkte Dünen mit Krähenbeere	2140*	-	-	< 1	< 1	-	-
Festliegende entkalkte Dünen	2150*	-	-	< 1	< 1	-	-
Dünen mit Sanddorn	2160	3	7	-	-	-	-
Dünen mit Dünen-Kriech-Weide	2170	2	4	-	-	-	-
Bewaldete Küstendünen	2180	6	13	1	< 1	-	-
Feuchte Dünentäler	2190	1	2	-	-	-	-
Küsten-Lebensraumtypen		38	85	1	< 1	494	70

Ostsee						Erhaltungszustand			
Prora		Peenemünde		Ueckermünder Heide		Gesamt	A	B	C
ha	%	ha	%	ha	%	ha	ha	ha	ha
-	-	-	-	2	< 1	407	k. A.	k. A.	k. A.
-	-	-	-	-	-	33	k. A.	k. A.	k. A.
4	< 1	43	2	< 1	< 1	48	k. A.	k. A.	k. A.
-	-	1	< 1	-	-	1	-	< 1	1
33	2	-	-	-	-	33	-	10	23
-	-	6	< 1	-	-	6	6	< 1	-
-	-	115	6	-	-	183	103 [#]	21 [#]	3 [#]
-	-	< 1	< 1	-	-	< 1	-	< 1	-
-	-	2	< 1	-	-	4	< 1	2	2
< 1	< 1	7	< 1	-	-	19	< 1	13	5
-	-	-	-	-	-	< 1	-	-	< 1
< 1	< 1	-	-	-	-	< 1	-	< 1	-
-	-	-	-	-	-	3	1	2	< 1
-	-	-	-	-	-	2	< 1	1	< 1
63	< 1	357	17	-	-	427	7	277	143
-	-	1	< 1	-	-	1	-	1	< 1
101	2	532	26	2	< 1	1169	118 [#]	329 [#]	178 [#]



Ausgedehnte Salzwiesen im Komplex mit Queller-Pionierfluren und Lagunen der Ostseeküste auf der Halbinsel Struck, die zur DBU-Naturerbefläche Peenemünde gehört. Die Salzwiesen erreichen ihre Flächengröße und ihren hervorragenden Erhaltungszustand aufgrund einer extensiven Rinderbeweidung und sind wichtiger Lebensraum für gefährdete Wiesen- und Küstenvögel.





Wisente

Naturschutzmanagement im Offenland

Das Offenland umfasst mindestens 17 % der DBU-Naturerbefläche. Ziel der Offenlandpflege ist die Erhaltung wertvoller geschützter und gefährdeter Offenlandökosysteme auf Standorten, die natürlicherweise der Sukzession unterliegen. Die Offenlandpflege erfolgt entweder direkt durch den jeweils zuständigen Bundesforstbetrieb oder Subunternehmer im Auftrag der DBU Naturerbe GmbH, als Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen oder im Rahmen einer landwirtschaftlichen Verpachtung. Im Idealfall kommt die letzte Variante – eine Verpachtung an geeignete Landwirte zur extensiven landwirtschaftlichen Nutzung –

zur Anwendung. Über Pachtverträge ist in der Regel die Verpflichtung zur Teilnahme an Vertragsnaturschutzprogrammen geregelt. Über den Pachtvertrag können auch, entsprechend den naturschutzfachlichen Zielen, Bewirtschaftungsauflagen beispielsweise in Hinblick auf Nutzungsart, Nutzungszeiträume oder Nutzungsintensitäten definiert sein.

Vor dem 15.05.2015 wurde mit Blick auf die neue EU-Förderperiode eine Vielzahl der landwirtschaftlichen Pachtverträge auf ein neues Vertragsmuster der DBU Naturerbe GmbH umgestellt. Daher wurden die vor dem

15.05.2015 kündbaren landwirtschaftlichen Pachtverträge beendet, um den Pächtern im Anschluss hieran einen dem aktualisierten Vertragsmuster entsprechenden Neuvertrag anbieten zu können. Gründe für die Kündigung von Altverträgen beziehungsweise den Abschluss neuer Verträge und die Umstellung auf ein neues Vertragsmuster sind eine beabsichtigte Vereinheitlichung hinsichtlich der Pachtjahre, der Laufzeit und der Nebenkosten, eine Verschlanung sowie eine Anpassung der Vertragslaufzeiten an die EU-Agrarförderung. Um einen angemessenen Pachtzins für die jeweiligen Pachtflächen zu ermitteln und eine transparente Festsetzung des Pachtzinses gewährleisten zu können, wurden die landwirtschaftlichen Pachtflächen der einzelnen DBU-Naturerbeflächen einer Begutachtung durch einen landwirtschaftlichen Gutachterdienst unterzogen. Bis Ende des Jahres 2015 wurden so über die Hälfte der landwirtschaftlichen Pachtverträge der DBU Naturerbe GmbH umgestellt.

Über die extensive landwirtschaftliche Nutzung in Kooperation mit landwirtschaftlichen Betrieben oder mit auf Landschaftspflege spezialisierten Betrieben wird der ganz überwiegende Teil der Offenlandlebensräume auf DBU-Naturerbeflächen gepflegt. Die verpachtete Offenlandfläche in 2015 umfasste 7 797 ha.

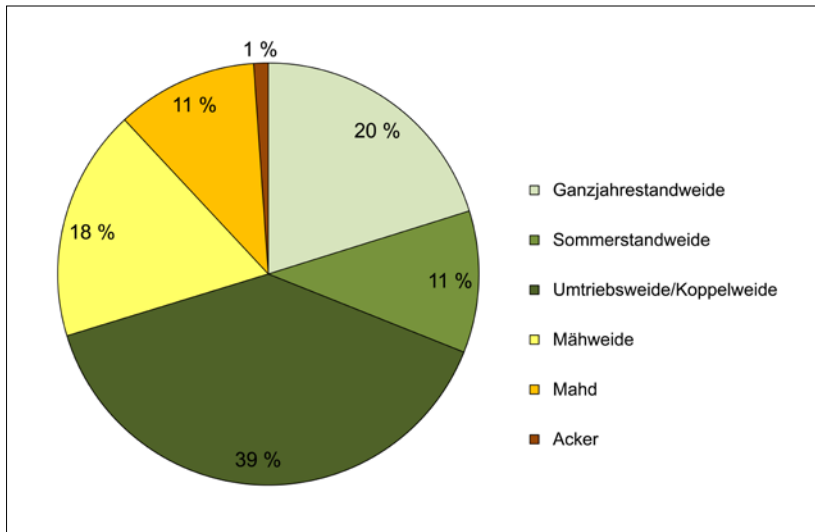
Den vergleichsweise geringsten Anteil an der gesamten verpachteten Offenlandfläche haben Äcker (s. Grafik S. 25 oben). Auf Ackerflächen wird flächendeckend eine extensive Nutzung mit Fokus auf die Erhaltung und

Förderung der typischen Begleitfauna und -flora betrieben. Damit geht hier der Naturschutz über die klassischen Vertragsnaturschutzprogramme auf Äckern, die sich im Regelfall aus Kostengründen nur auf Teilflächen wie Randstreifen beziehen, hinaus. Eine reine Mähnutzung von Wiesen wird auf einer vergleichsweise größeren Gesamtfläche im Bereich von Biotoptypen praktiziert, die an ein bestimmtes extensives Mahdregime angepasst beziehungsweise davon abhängig sind.

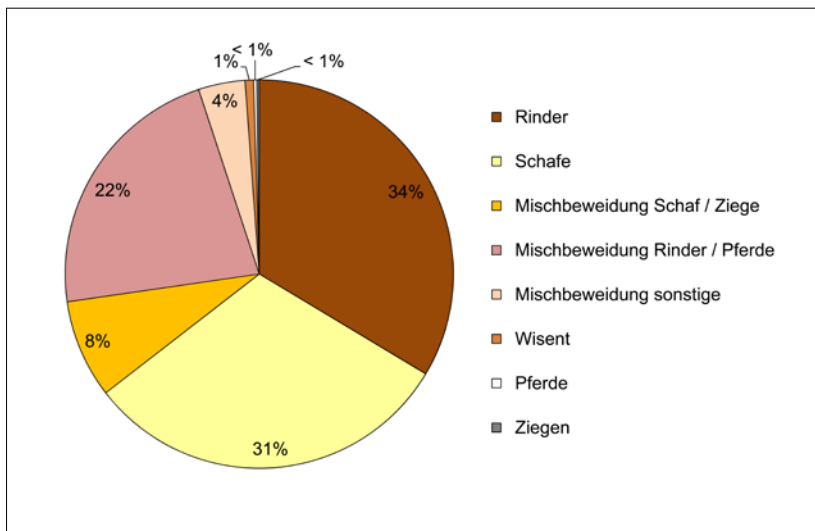
Auf dem Großteil der verpachteten Offenlandfläche findet auf 6 353 ha eine Beweidung statt. Die große Vielfalt der Beweidungssysteme (s. Grafik S. 25 unten) ist das Resultat eines Abwägungsprozesses, in dem neben den naturschutzfachlichen Zielen, den Standortverhältnissen und der Landschaftsbeziehungsweise Nutzungshistorie auch das Vorhandensein geeigneter Bewirtschafter eine große Bedeutung zukommt. Auf derzeit 115 Weiden, die bei einer Spannweite von 0,5 ha bis 800 ha im Mittel 56 ha groß sind, kommt ein weites Spektrum an Weidetierarten und Weidetierrassen zum Einsatz. Auf etwa 35 % der Fläche findet eine Mischbeweidung mit mehreren Weidetierarten statt. Hier sind es im Regelfall Heckrinder in der Kombination mit Koniks, die auf ganzjährigen Standweiden stehen. Die nächsthäufige Mischbeweidungsform ist die Kombination von Schafen mit Ziegen.

Neben Naturschutz und Landschaftspflege durch Beweidung weiter Offenlandbereiche wird auf DBU-Naturerbeflächen darüber hinaus auch ein Beitrag zur Erhaltung

seltener und gefährdeter Nutzierrassen geleistet. So werden hier zum Beispiel die nach der Roten Liste der bedrohten Nutztier-
rassen in Deutschland als extrem gefährdet
geltenden Glanrinder, die als gefährdet ein-
gestufte Thüringer Waldziege und die gefähr-
deten Schafrassen Bentheimer Landschaf
und Rauhwolliges Pommersches Landschaf.
Weiterhin wird durch Beweidungsprojekte
mit ehemals bereits in der freien Wildbahn
ausgestorbenen Wildtieren wie dem
Przewalski-Pferd und dem Wisent ein
bedeutender Beitrag im Rahmen der ent-
sprechenden Europäischen Erhaltungs-
zuchtprogramme geleistet.



Prozentualer Anteil der verschiedenen Offenlandnutzungsformen an der gesamten verpachteten Fläche von 7 797 ha auf DBU-Naturerbe-flächen



Weideflächenanteile für verschiedene Weidetierarten bezogen auf die insgesamt auf DBU-Naturerbeflächen beweideten 6 353 ha Pachtflächen

Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen



Ausblick von der neuen Seeadlernisthilfe
auf der DBU-Naturerbefläche Roßlauer Elbauen

Nach dem Rahmenvertrag zwischen DBU Naturerbe GmbH und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben umfasst die naturschutzfachliche Nutzung der DBU Naturerbeflächen unter anderem die Möglichkeit, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durchzuführen. Sie dienen der Kompensation für Eingriffe in die Natur durch Dritte. Ausgleichsmaßnahmen werden bauplanungsrechtlich durch die Kommunen beziehungsweise Landkreise festgelegt und können unterschiedliche Ausgestaltung haben. Von Gehölzpflanzungen über Renaturierungsmaßnahmen von Fließgewässern bis hin zu Entsiegelungsmaßnahmen lässt das Bundesnaturschutzgesetz ein reiches Spektrum an Möglichkeiten zur naturschutzfachlichen Aufwertung zu.

Im Jahresbericht 2014 wurde darauf verwiesen, dass aufgrund verschiedener Rückbauprojekte insbesondere Entsiegelungsmaßnahmen im Vordergrund der durchgeführten Ausgleichsmaßnahmen im Jahr 2015 stehen würden. Diese Prognose ist eingetreten. Die Umsetzung dieser Rückbaumaßnahmen wird im folgenden Kapitel erläutert. Einzelne Maßnahmen konnten vertraglich direkt an örtliche Bedarfsträger zum Ausgleich von naturschutzfachlichen Eingriffen vermittelt werden und so ein Teil der hohen Rückbaukosten refinanziert werden. Andere Projekte wurden durch die zuständige Untere Naturschutzbehörde als Ausgleichsmaßnahme anerkannt.

Insgesamt liegen zurzeit 95 Flächenmaßnahmen mit einem Gesamtumfang von

circa 2 539 ha Fläche auf Liegenschaften der DBU Naturerbe GmbH. Der ganz überwiegende Teil der Maßnahmen sind Altverpflichtungen, also Verträge, die vor der Übertragung an die DBU Naturerbe GmbH abgeschlossen wurden. Weiterhin unterstützt die DBU Naturerbe GmbH punktuelle Maßnahmen, wie beispielsweise die Einrichtung von Seeadlernisthilfen oder Fledermausbunkern. Zahlungen durch Vorhabenträger an die DBU Naturerbe GmbH werden ausschließlich zu naturschutzfachlichen Zwecken eingesetzt.



Der Rückbau der Fahrzeughallen auf der DBU-Naturerbefläche Roßlauer Elbauen mit anschließender Entsiegelung schaffte Raum für Natur. Zwei Bunker wurden als Fledermausquartiere hergerichtet. Ein Teich (nicht im Bild) wurde als Lebensraum für Amphibien saniert.

Rückbau, Entsiegelung und Altlastenbeseitigung

DBU-Naturerbeflächen unterlagen vielfach einer militärischen Vornutzung, aus der ungenutzte Gebäude, Gebäudereste und verschiedene andere Altlasten und Gefahrenquellen verblieben sind. Nach einer aktuellen Gebäudeinventur von 2015 sind insgesamt rund 890 Bauwerke auf den 47 Naturerbeflächen der ersten und zweiten Tranche festgestellt worden. Sie befinden sich in unterschiedlichem baulichen Zustand. Es handelt sich um intakte Gebäude bis hin zu Gebäuderesten, die oftmals einer Sicherung bedürfen.

Die DBU Naturerbe GmbH betreibt seit Jahren intensive Rückbau- und Verkehrssicherungs-

maßnahmen auf den DBU-Naturerbeflächen, die künftig noch weiter forciert werden. Zum einen dienen der Rückbau und insbesondere die Flächenentsiegelung dazu, der Natur weitere Entfaltungsspielräume zu bieten. Vielfach bedarf es jedoch Maßnahmen, um die Verkehrssicherung zu gewährleisten. Zahlreiche Bauwerke sind in sicherungsbedürftigem Zustand ins Eigentum übergegangen. Deshalb werden der Rückbau und die Verkehrssicherung mit Nachdruck unter Sicherheitsaspekten betrieben.

Zur Beschleunigung der Rückbau- und Sicherungsmaßnahmen wurde aus rechtlichen und

verfahrenstechnischen Gründen 2015 dazu übergegangen, die Auftragsvergabe direkt durch die DBU Naturerbe GmbH in enger Abstimmung mit dem jeweils zuständigen Bundesforstbetrieb durchzuführen. Je nach Umfang der einzelnen Maßnahmen wird ein geeignetes Ingenieurbüro beauftragt, um das jeweilige Rückbauprojekt abzuwickeln. Kleinere Vorhaben werden durch den zuständigen Bundesforstbetrieb in Abstimmung mit der DBU Naturerbe GmbH direkt durchgeführt.

Im Jahr 2015 wurden 62 Rückbaumaßnahmen abgeschlossen und 175 neue Maßnahmen initialisiert. Zum einen wurden Maßnahmen auf den DBU-Naturerbeflächen Roßlauer Elbauen, Daubaner Wald, Mellrichstadt, Präsa, Weißhaus sowie zwei Maßnahmen auf dem Ebenberg mit einem siebenstelligen Gesamtauftragsvolumen durchgeführt. Sehr aufwendig war insbesondere der Rückbau in den Roßlauer Elbauen (s. Foto links). Weitere Projekte auf den DBU-Naturerbeflächen Salzunger Vorderröhön, Kaarzer Holz, Cuxhavener Küstenheiden, Ueckermünder Heide, Hartmannsdorfer Forst und in der Wahner Heide wurden 2015 angesprochen. Allein der Rückbau der Pleßkaserne auf der DBU-Naturerbefläche Salzunger Vorderröhön umfasste ein Kasernengelände mit 14 Gebäuden.

Bei der Umsetzung der Rückbaumaßnahmen steht der Naturschutz an erster Stelle. Auf der DBU-Naturerbefläche Roßlauer Elbauen wurden im Zuge der umfangreichen Rückbaumaßnahmen der Fahrzeughallen zwei ehemalige Personenschutzbunker als Fledermausquartiere hergerichtet. Hiermit



Zwei Bunker auf der DBU-Naturerbefläche Roßlauer Elbauen werden als Fledermausquartiere hergerichtet.

konnten in Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde Dessau-Roßlau, dem Technischen Hilfswerk und der Feuerwehr mögliche Quartiere zur Überwinterung für Arten wie die Mopsfledermaus, das Braune Langohr oder auch die Fransenfledermaus in die Landschaft integriert werden. Das Technische Hilfswerk schnitt Öffnungen in die Mauern, damit die Fledermäuse hineinfliegen können (s. Foto oben). Da Fledermäuse für ihre Überwinterung frostfreie Unterschlüpfе und möglichst gleichbleibende Temperaturen benötigen, wurden die Bunker innen mit Steinen ausgebaut und außen mit Sand überdeckt. Auch Maßnahmen zum Schutz von Reptilien und Amphibien standen im Projektplan: Zum einen wurden sechs Bodenplatten der Fahrzeughallen im Gelände belassen, um Sonnenplätze für die Schlingnatter zu schaffen. Außerdem richtete sich das Augenmerk auf einen angrenzenden Teich, der als Lebensraum für Amphibien gesäubert und beräumt wurde, da das leicht saure Wasser auf Verunreinigungen durch Batterien oder Ähnliches, das dort entsorgt worden war, hinwies.

Forschung und Monitoring



Im Projekt »Wildnis Naturerbe« werden verschiedene Maßnahmen zur Renaturierung von Kiefernreinbeständen erprobt. Hier wurden Bestandeslücken mit liegendem und stehendem Totholz erzeugt. Wissenschaftler und Praktiker verfolgen nun gespannt, wie sich der Wald in Zukunft entwickeln wird.

Der Erfolg der Umsetzung der Naturschutzziele soll auf DBU-Naturerbeflächen durch das leitbildorientierte Monitoring dokumentiert werden.³⁾ Wegen des hohen Waldanteils hat das Monitoring-Modul »Naturnähe von Wäldern« dabei eine besondere Bedeutung. Zur Entwicklung eines Naturnähe-Monitorings auf Flächen des Nationalen Naturerbes ging im August 2014 das von BMBF und BMUB/BfN geförderte Forschungsvorhaben »Wildnis Naturerbe« in der Fördermaßnahme »Forschung zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt« für die Dauer von fünf Jahren an den Start. Projektpartner der DBU Naturerbe GmbH sind die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt und die Georg-August-Universität Göttingen, Kooperationspartner die Niedersächsischen Landesforsten und die Deutsche Gesellschaft für Mykologie.

Erste Aufgabe des Projekts ist es, ein Bewertungs- und Monitoringsystem für die Naturnähe von Wäldern im Norddeutschen Tiefland zu entwickeln und zu erproben. Auf DBU-Naturerbeflächen und in Naturwaldreservaten im Norddeutschen Tiefland werden unter anderem Totholzanteile, Stickstoff- und Kohlenstoffvorräte im Boden und das Vorhandensein typischer Pilze und Flechten untersucht. Auf dieser Datenbasis soll dann ein Komplex-Indikator entwickelt werden, mit dem die Naturnähe von Wäldern gemessen werden kann. In 2015 wurden in 16 Untersuchungsgebieten Dauerprobeflächen eingerichtet und mit den wissenschaftlichen Untersuchungen begonnen. Es werden spannende Erkenntnisse über die biologische

Vielfalt auf den früher aufgrund des militärischen Übungsbetriebs sehr unerforschten Flächen erwartet. So konnten allein auf den sieben Untersuchungsflächen des Nordwestdeutschen Tieflands 259 Totholzkäferarten, davon 158 Laubholz-Xylobionte und 69 Rote-Liste-Arten nachgewiesen werden.

Ein weiteres Ziel des Projektes ist es, Maßnahmen zu erproben, um die Entwicklung der großflächig vorhandenen Kiefernwälder hin zu mehr Naturnähe zu beschleunigen. Mit einem Experiment soll geklärt werden, unter welchen Bedingungen sich aus einem Wirtschaftswald möglichst schnell ein naturnaher Laubmischwald entwickelt. Geklärt werden soll auch, welche Rolle abgestorbenes Holz für die Entwicklung eines Laubmischwaldes und eine damit verbundene naturnahe Zusammensetzung der Tier-, Pflanzen- und Pilzwelt spielt.

Das Renaturierungsexperiment wird auf der DBU-Naturerbefläche Rühnicker Heide durchgeführt, einer noch immer von Altersklassen-Kiefernforsten geprägte Waldliegenschaft in Brandenburg nördlich von Berlin. In einer Versuchsvariante werden kleinflächige Sturmschäden nachgeahmt, indem auf 20 % der Fläche zwei Drittel der Kiefern nur umgeworfen und als Totholz liegen gelassen, ein Drittel geringelt und somit zu stehendem Totholz wurde (s. Bild links). Auf anderen Testflächen werden in den ebenso geschaffenen Lücken dann im Herbst 2016 noch insgesamt rund 10 000 junge Eichen, Buchen und Linden gepflanzt. In einer dritten Variante soll sich der Wald nach der Holzentnahme ohne

weitere Einflussnahme zu einem Laubmischwald entwickeln. Weitere Flächen dienen als Kontrollfläche, die ohne forstliche Maßnahmen sich selbst überlassen werden. Im Frühjahr 2016 werden dann Waldarbeiter Teile der Versuchsflächen zäunen, um größere Wildtiere außen vor zu lassen. Es soll damit geprüft werden, inwieweit Wildverbiss die Entwicklung beeinflusst. Nach Abschluss dieser Maßnahmen wird der Wald der natürlichen Entwicklung überlassen. Es soll über die nächsten Jahre und Jahrzehnte verfolgt werden, wie und in welcher Geschwindigkeit sich der Wald unter den verschiedenen Initialbehandlungen zu einem Naturwald entwickelt. Mit rund 180 ha Versuchsfläche ist dieses Experiment vermutlich das deutschlandweit größte Renaturierungsexperiment, in dem Waldflächen unmittelbar nach Maßnahmendurchführung unter Prozessschutz gestellt und diese Prozesse von Wissenschaftlern begleitend untersucht werden.



Präsentieren die Naturerbe-App: Jürgen Michalski, Leiter des Naturerbe Zentrums Rügen, Claudia Pieper, Projektkoordinatorin der DBU Naturerbe GmbH, Sebastian von Sauter und Sara Besic von der Agentur guiding group und Prof. Dr. Werner Wahmhoff, stellvertretender Generalsekretär der DBU

Umweltbildung und Kommunikation

Um den Wert der Natur sowie die Ziele des Naturschutzes vor Ort zu kommunizieren, hat die DBU Naturerbe GmbH gemeinsam mit sechs weiteren Stiftungen und Eigentümern von Naturerbeflächen eine mobile App mit spannenden Audioführungen durch die Flächen des Nationalen Naturerbes entwickelt. Ziel ist es, vor allem junge Menschen durch den Einsatz moderner Medien für die Natur zu begeistern, Naturerlebnisse und ein nachhaltiges Bewusstsein für unsere Umwelt zu schaffen. Seit Herbst 2015 steht die Naturerbe-App für iOS und Android mit ersten multimedial aufbereiteten Touren zum Download bereit. Die einzigartige Landschaft der

DBU-Naturerbefläche Prora auf der Insel Rügen kann nun mithilfe dieser Naturerbe-App erkundet werden. Fünf spannende Touren im Gelände – von barrierefrei gestalteten Wegen bis hin zu Entdeckerpfaden – sowie durch die Ausstellung und entlang des Baumwipfelpfades des Naturerbe Zentrums Rügen wurden gemeinsam mit den Mitarbeitern vor Ort entwickelt. Kartenmaterial mit eingezeichneten Routen dient der Orientierung und Besucherlenkung im Gelände. An ausgewählten Stationen wird erklärt, warum Totholz wichtig für unser Ökosystem ist oder wie Wasserbüffel zur biologischen Vielfalt beitragen. Auch für die DBU-Naturerbefläche

Wahner Heide und den Königsforst in der Nähe von Köln, dem größten zusammenhängenden Naturschutzgebiet Nordrhein-Westfalens, wurden vier Wander-Touren mit Audioführungen ausgestattet. Die Touren starten an vier Besucherportalen. Die Naturerbe-App ist ein Kooperationsprojekt der Heinz Sielmann Stiftung, der Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, der Naturstiftung David, der NRW-Stiftung, der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz, der NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe und der DBU Naturerbe GmbH. Die technische Umsetzung erfolgte durch die Agentur guiding group aus Berlin.

2015 wurden 37 Pressemitteilungen (2014: 26) und 8 Presseeinladungen (2014: 8) von der DBU Naturerbe GmbH veröffentlicht. Das Presseteam berichtete unter anderem über die Freiwilligenarbeit des Bergwaldprojektes (9 Presseeinladungen und -Mitteilungen), über Rückbaumaßnahmen (6 Pressemitteilungen), über Holzzeinschlag (4 Pressemitteilungen) oder über die Naturerbe-APP (4 Pressemitteilungen und -einladungen) und Übertragungen (3 Pressemitteilungen). Außerdem war beispielsweise der Naturerbe-Neubau Gegenstand der Pressearbeit. Die Zielsetzung, lokale Medien zu einzelnen DBU-Naturerbeflächen erreichen zu wollen, führt zwangsläufig dazu, dass die Medienresonanz auf einzelne Pressemitteilungen gering ausfällt. Wenn ein lokaler Text über eine Liegenschaft von drei Medien vor Ort übernommen wurde, ist das Ziel aufgrund geringer Medienbreite erreicht. Die versandten Pressemitteilungen führten zu einer entsprechenden Medienresonanz. Journalisten berichteten beispielsweise über Maßnahmen auf einzelnen DBU-Naturerbeflächen, über das Bergwaldprojekt oder über die Naturerbe-App. Dennoch lässt sich mit überregionaler Pressearbeit



Seit einigen Jahren schon arbeiten Helfer aus ganz Deutschland des Bergwaldprojekts e. V. auf DBU-Naturerbeflächen. In 2015 begleitete das Presseteam die Freiwilligenarbeit mit 9 Presseeinladungen und -mitteilungen.

die mediale Resonanz deutlich steigern. So wundert es auch nicht, dass überregionale Themen 2015 die Statistik anführten: Am häufigsten übernahmen Medien Nachrichten zur dritten Tranche: Die Bekanntgabe des Bundesumweltministeriums, dass weitere Flächen dem Nationalen Naturerbe zugeordnet und unter anderem an die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) übertragen werden sollen, nahmen sowohl lokale wie auch überregionale Medien auf. Ein Mitarbeiter-Interview zur Edelkastanie wurde vor allem von regionalen Tageszeitungen in ganz Deutschland übernommen. Auch der Börsengang der Erlebnis Akademie als Partner der DBU-Tochter im Naturerbe Zentrum Rügen führte zu einer hohen medialen Aufmerksamkeit.

Anhang

Wirtschaftliche Entwicklung

Der Jahresabschluss zum Geschäftsjahr 2015 wird im Bundesanzeiger veröffentlicht (www.bundesanzeiger.de).

Aktiva

	31.12.2015 in TEUR	31.12.2014 in TEUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	208	115
II. Sachanlagen	25 590	23 508
	25 798	23 623
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	4 493	5 968
II. Guthaben bei Kreditinstituten	700	961
	5 193	6 929
C. Rechnungsabgrenzungsposten	172	59
	31 163	30 611

Passiva

	31.12.2015 in TEUR	31.12.2014 in TEUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	25	25
II. Kapitalrücklage	24 257	22 383
	24 282	22 408
B. Rückstellungen	1 054	855
C. Verbindlichkeiten	4 196	5 702
D. Rechnungsabgrenzungsposten	1 631	1 646
	31 163	30 611

Organisation der DBU Naturerbe GmbH

Die Gesellschaft der Deutschen Bundesstiftung Umwelt zur Sicherung des Nationalen Naturerbes – DBU Naturerbe GmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Die DBU Naturerbe GmbH hat sich folgendermaßen organisiert:

1. Gesellschaftsorgane

Gesellschafterversammlung	personenidentisch mit dem Kuratorium der DBU
Geschäftsführer	Dr. Heinrich Bottermann, Generalsekretär der DBU

2. Beirat der DBU Naturerbe GmbH

Cajus Caesar	Vorsitzender, Mitglied des Deutschen Bundestages, Mitglied des Kuratoriums der DBU
Bärbel Höhn	Mitglied des Deutschen Bundestages, Mitglied des Kuratoriums der DBU
Undine Kurth	Vizepräsidentin des Deutschen Naturschutzrings, stellvertretende Kuratoriumsvorsitzende der DBU
Prof. Dr. Christoph Leuschner	Lehrstuhl für Pflanzenökologie und Ökosystemforschung der Georg-August-Universität Göttingen, Mitglied des Kuratoriums der DBU
Dr. Matthias Miersch	Mitglied des Deutschen Bundestages, Mitglied des Kuratoriums der DBU

3. Prokuristen

Prof. Dr. Werner Wahmhoff	Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, stellvertretender Generalsekretär, Abteilungsleiter Umweltforschung und Naturschutz der DBU
Michael Dittrich	Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, Abteilungsleiter Finanzen und Verwaltung der DBU
Josef Feldmann	Prokurist der DBU Naturerbe GmbH, Abteilungsleiter Stab und Justitiar der DBU

4. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand Dezember 2015)

PD Dr. Heike Culmsee	Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Dr. Heinz Otto Denstorf	Betriebsmanagement, Koordination BImA
Dr. Christoph Abs	Betriebsmanagement
Katja Behrendt	Presse
Susanne Belting	Offenlandmanagement, Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Dr. Uwe Fuellhaas	Gewässer und Feuchtgebiete, Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Dirk Hünefeld	Steuern, Controlling
Dr. Heike Kawaletz	Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Marius Keite	Recht, Liegenschaften, Versicherungen
Dr. André Kopka	IT- und GIS-Koordination, Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Jan Peters	Recht, Liegenschaften, Versicherungen
Claudia Pieper	Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Dominik Poniatowski	Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Charlotte Seifert	Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Dr. Jörg Tillmann	Offenlandmanagement, Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Kathrin Wiener	Öffentlichkeitsarbeit, Naturerbe-Entwicklungsplanung und Monitoring
Lydia Gösling	Teamassistenz
Eva Haase	Teamassistenz

Im Dezember 2015 waren 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 2 in Elternzeit, bei der DBU Naturerbe GmbH angestellt.

5. Partner

Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA), Sparte Bundesforst

Impressum

Herausgeber

Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Verantwortlich

Prof. Dr. Markus Große Ophoff

Texte

PD Dr. Heike Culmsee

unter Mitarbeit von: Katja Behrendt, Josef Feldmann, Dr. Uwe Fuellhaas, Dr. Heike Kawaletz, Marius Keite, Jan Peters, Claudia Pieper, Dr. Dominik Poniatowski, Dr. Charlotte Seifert, Dr. Jörg Tillmann

Redaktion

PD Dr. Heike Culmsee

Gestaltung

Birgit Stefan

Bildnachweis

Titel, S. 2 Uwe Fuellhaas/DBU Naturerbe
S. 4, 15, 20 Norbert Rosing
S. 7, 12 Heike Culmsee/DBU Naturerbe
S. 16 Charlotte Seifert/DBU Naturerbe
S. 22 Jörg Tillmann/DBU Naturerbe
S. 26 Christoph Otto
S. 28, 29 Jan Krüger
S. 30 Heike Kawaletz/DBU Naturerbe
S. 32 Mana Peter, Naturerbe Zentrum Rügen
S. 33 Barbara Ritzkowski
alle anderen DBU-Archiv

Endnoten

- 1) Culmsee, H., Denstorf, H.O., Mann, P., Schmid, L., 2015. Wälder des Nationalen Naturerbes. Natur und Landschaft, 90 (3): 117–123.
- 2) BMUB, 2015. Naturschutz-Offensive 2020 für biologische Vielfalt. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Stand Oktober 2015, 39 S.
- 3) Culmsee, H., Wahmhoff, W., 2013. Entwicklung eines leitbildorientierten Monitorings für den Naturschutz auf Flächen des Nationalen Naturerbes. Natur und Landschaft, 88 (5): 204–212.

Druck

STEINBACHER DRUCK, Osnabrück

Stand

2016

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Wir bewahren Lebensräume

DBU Naturerbe GmbH
Postfach 1705, 49007 Osnabrück
An der Bornau 2, 49090 Osnabrück
Telefon: 0541 | 9633-0
Telefax: 0541 | 9633-690
www.dbu.de/naturerbe

